Mscr. Dresd. App. 2712, B 20, 5.

München den 16ten ~~Decbr~~
1808

Ich hätte Ihnen verehrungswürdigster Freund schon längst schreiben sollen, und ich habe mir oft die bittersten Vorwürfe darüber gemacht, daß es nicht geschehen ist, allein theils haben mich Krankheiten die mich oder die Meinigen betroffen haben abgehalten, theils meine wiederkehrenden Geschäfte, welche mir so viel zu thun gab wenn ich mich von einer Krankheit erholt hatte, daß ich im Nothwendigsten kaum fertig ward, und doch oft Zerstreuungen nicht zu entgehen. Nach einer Äußerung in Ihrem letzten Briefe welchen ich im Juni durch Friedrich erhielt, mußte ich schließen daß es Ihnen unangenehm sei, nur immer von meinen Angelegenheiten mich [illegible] wegen der [illegible] beschäftigt zu werden, und dies nahm mir auch den Muth zu schreiben, denn mir war es fast unmöglich etwas anders zu denken, da meine Seele nur so voll ja mit diesen unglücklichen Geschichte gewesen ist. Auch gestehe ich daß ich hoffte Sie würden es, zu einer Zeit da mir der Tod beinahe meine beiden Kinder entrissen hatte, und ich selbst dem Tode des Vaters war, nicht so genau nehmen, und mir vielleicht noch einmal schreiben auch ohne daß ich antwortete. Mich hat es schmerzlich betrübt daß Sie so ganz den Tag vergessen zu haben scheinen, wo die heiligsten und ewigsten durch Gott gestifteten Schwüre, mir Freundschaft für die ganze Lebenszeit zuzusichern. Dieser der Tag der mich [illegible] der [illegible] Kreuz, und noch der rührendsten Geschichte unseres Lebens gab, welches Sie zu Ihrem Lieblinge auserwählten. Ich hoffte Sie [illegible] [illegible] mich denken, da Sie ihn [illegible] haben mir Ihren Segen zu geben.

Ich gestehe daß ich [illegible] ganz bei diesem Brief mit meinen bittern Klagen zu begleiten, vergeben Sie mir das Mißvergnügen welches ich Ihnen verursache, es ist doch natürlich, daß die Vergangenheit [illegible] mir als Ihnen vor Augen liegt, da ich eben jetzt [illegible] denken muß